

Eine Reise ins Innere

Temperamentvolle Musik in klassischer Trio-Besetzung hat einen Namen – Artemis. Ins Moderne übersetzt, steht die griechische Göttin für Frauenpower. Die neue CD begeistert mit Stärken der Musikerinnen auch in einem neuen Feld.

HERBERT BÜTTIKER

Das Trio Artemis hat die Konzertdramaturgie der seriösen Kollegen auf dem Feld des Klaviertrios frech auf den Kopf gestellt – ein Erfolgsrezept seit bald zwanzig Jahren: Es serviert die musikalischen Torten nicht erst nach dem Essen, lädt zum Tanz, verschenkt Ohrwürmer, macht «Salon» mit Tango, Filmmelodie und Volksmusik, mit Piazzolla, Morricone, Theodorakis – und lässt die grosse Literatur für seine Besetzung nicht aus. Die repräsentativen Werke der Klassik und Romantik stehen ebenfalls auf dem Programm.

Neu ist die Ausweitung des Repertoires, mit der die frische CD überrascht. Eingespielt haben Katja Hess (Violine), Bettina Macher (Violoncello) und Felicitas Strack (Klavier) zwei scheinbar weit auseinanderliegende Werke, das berühmte Dumky-Trio von Antonín Dvořák und das im Jahr 2000 im Musikkollegium uraufgeführte Werk «The Second Attention» für Violine, Violoncello und Klavier von Alfred Felder – und so viel vorweg: Die vom Trio Artemis gelebte Einheit der Musik im inspirierten, von echter Emotion und grossem Können geprägten Spiel, bewährt sich hier eindrücklich und lässt die Welten zusammenrücken.

Das Dumky-Trio ist ohnehin Kernkompetenz, man hört es Takt vor Takt. Die sechs Sätze mit ihrem Pendeln zwischen melancholischer und träumerischer Innigkeit und temperamentvoller Ausgelassenheit, die Verbindung von Volksmusiknähe und höchstem instrumentalem Raffinement sind ein Konzentrat dessen, wofür das Trio Artemis steht. Da sind beispielsweise die Finessen des Portamentos, dem sich das unverblümt herzhaftes Spiel nicht verschliesst, wunderbar schattierend in den melodischen Zügen von Violine und Cello; pikant mit dem Jauchzer, mit dem die Violine ins erste Allegro springt. Da wirkt nichts gemacht, und welch wunderbarer Schlichtheit sich die Interpretinnen überlassen können, hört



Wachsende Vielseitigkeit: das Trio Artemis mit Katja Hess, Felicitas Strack und Bettina Macher (v.l.). Bild: pd

man im Poco Adagio des zweiten Satzes: Da herrscht berührende Klangsensibilität in bestem Einvernehmen zwischen den Streichinstrumenten und dem Klavier.

Böhmen in uns

Das suggestive Moment der Musik zu vermitteln – diese Kunst der drei Musikerinnen bringt auch Alfred Felders Trio «The Second Attention» dem Hörer nahe, nur dass es wohl in noch unbeschreiblichere Zonen führt als zu Dvořáks Böhmen, das ja auch schon eine innere, nur musikalisch fassbare Landschaft ist. Weiter gehen auch die musikalischen Mittel: Gong, Maracas Schellen zu Beginn, am Ende eine Schamanentrommel sprengen den instrumentalen Rahmen des Trio-Spiels, und auch dieses selbst nutzt Extreme:

komplexe Rhythmen und freie Metren, präparierte Saiten des Klaviers, extreme Ausdrucksbereiche der Streicher mit wisperndem Glissandospiel etwa. Die Musikerinnen imponieren mit der klanglichen und dynamischen Spannweite, mit ziselierender Präzision und der scheinbaren Spontaneität im komplexen Zusammenspiel, mit der Felders Musik zum Sprechen gebracht wird.

«Alles ist Energie»: Zu diesem Motto beginnt das Trio im marschartigen Rhythmus, dann aber ist die Musik über weite Strecken, ohne Metrum notiert, offen für eruptive und kontemplative Momente, und sie verklingt mit einer schlichten, improvisiert wirkenden Weise der Violine zum kreisenden Geräusch der Trommel. Es ist, wie auch bei Dvořák, das Gefühl einer meditativen und zugleich lebensvollen Reise,

das von der tontechnisch klarschön und kristallklar aufgenommenen neuen CD des Trio Artemis vermittelt wird – ein Gefühl, das Felder mit «Second Attention», dem schamanischer Erfahrungsbegriff, umschreibt.

Die CD-Taufe am Freitag gibt Gelegenheit, das Werk von Alfred Felder im eigentlichen Sinn noch näher, nämlich direkt von Instrument zu Ohr, kennen zu lernen, Katja Hess, Bettina Macher und Felicitas Strack führen es neben einigen Dumky-Sätzen integral auf. Eine Bildprojektion von Marcus Gyger lädt zudem dazu ein, die «Reise» mit suggestiven Landschaftsbildern auch optisch zu erleben.

CD-Taufe Trio Artemis
am 15. 11., 19.30 Uhr. Konzertsaal Konservatorium, Tössertobelstrasse 1; Eintritt frei.
CD: Trio Artemis – Felder/Dvořák; Gallo CD-1409

Sublime Vergegenwärtigung des Augenblicks

Der Pianist Chris Wiesendanger hat einen Liederzyklus auf alte japanische Gedichte komponiert. Ein ergreifendes Klangkunstwerk, das am Montag in der Reihe «Musica aperta» im Theater am Gleis zu hören war.

Gedichte bringen Stimmungen zum Ausdruck, ihre Sprache entfernt sich vom Alltag und nähert sich der Musik an. Sie zu vertonen, ist daher ein heikles Unterfangen: Die Gefahr ist gross, dass sich beide Kunstformen konkurrieren. Beim Liederzyklus «Wie ein Band aufrollen und ins Feuer werfen» des Zürcher Pianisten Chris Wiesendanger ergänzen sie sich. Der Musik gelingt hier, das, was die – im Konzert an die Leinwand projizierten – Gedichte sagen, noch einmal und anders zu sagen. Ein ausserordentliches Kunsterlebnis für das Publikum im gut besuchten Theater am Gleis.

Die vom Komponisten ausgewählten sogenannten Tanka – eine über tausend Jahre alte japanische Gedichtform, die als Vorläufer des Haiku gilt – beschwören den Augenblick und handeln von der Vergänglichkeit. Wiederkehrende Bilder sind der Fluss, der Regen, die welkende Blume, die Vollmondnacht. Dazu kommen je ein Gedicht von Paul Celan und vom französischen Dichter Guillevic.

Exzellenter Vortrag

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hat Wiesendanger der Versuchung widerstanden, die vom Text evozierten Vorstellungsbilder musikalisch nachzumalen. Der vom Ensemble für Neue Musik Zürich sowie Sonoe Kato, Gesang, Christian Weber, Kontrabass, und dem Komponisten am Klavier exzellent vorgetragene Zyklus überrascht vielmehr mit delikaten Rhythmen und subtilen Klangereignissen, die die Sinne der Zuhörer schärfen und so auf ihre Weise die Essenz der Gedichte, den Augenblick, vergegenwärtigen.

Klangsprache und Gesangsstil wandeln sich bei den beiden Texten aus dem 20. Jahrhundert. Bei Guillevic werden sie üppiger und bei Celans «Ricerca» fühlte man sich an die Tonsprache von Bach erinnert. Das hatte im Kontext der Neuen Musik einen eigenen Effekt: Das Stück wirkte nicht als Zitat, sondern unmittelbar ergreifend. (dwo)

Reichtum des Analoges

Das Zürcher Plattenlabel hält am Maschinensound der Juno-Synthesizer fest. Ganz im Geist der Pioniere des Dancefloors setzt man hier auf den Reichtum der analogen Selbstbeschränkung. Das Resultat sind Synthesizer-getriebene Techno-Sequenzen und chicagoeske House-Trips, fein säuberlich produziert und nur auf Vinyl erhältlich. Am Samstag ist Lux Rec zum zweiten Mal zu Gast im Kraftfeld.

Diesmal fahren mit dem Liechtensteiner CCO und einem der beiden Brüder von Echo 106 auch Live-Acts ihre Maschinenpärke auf. Nicht einzeln, sondern gleichzeitig. CCO und

die Hälfte von Echo 106 synchronisieren das erste Mal ihre Synthesizer und Drum Machines auf der Bühne – eine Premiere mit ungewissem Ausgang.

Rund um dieses Live-Jam-Spektakel stehen die beiden umtriebigen Labelhauptidee D Cosmos & Faber hinter den Decks. Disco und House fungieren hier zwar als Grundsatz, zelebriert wird aber eine technoid-dunkle Seite, die in ihrer analogen Rohheit um einiges lustvoller daherkommt als das notorisch-fröhliche Nu-Disco-Geplänkel. (red)

Lux Rec
Samstag, 16. November, 23 Uhr,
Kraftfeld, Lagerplatz

AB MORGEN NEU IM KINO



Romantische Trosttablette

Ein Witwer erhält aus Versehen eine Lunchbox zugestellt und kommt damit in den Genuss einer Mahlzeit, mit der eine Hausfrau eigentlich die Aufmerksamkeit ihres Gatten wieder gewinnen wollte. Um den Irrtum aufzuklären, schreibt sie ihm, und so beginnt eine kleine Brieffreundschaft. Die simpel gestrickte Tragikomödie aus Bollywood – meist sieht man einen der beiden Protagonisten bei der Arbeit – hat Längen, und die Entwicklung der Handlung ist absehbar. Mit Humor und Situationskomik vermag der Film dennoch zu punkten. Ein kleiner Film über die Einsamkeit im festgefahrenen Alltag und die Hoffnung, die eine Freundschaft spenden kann. (red)

The Lunchbox
Ab Do im Kino Loge 2 (OV/d/f)



Scheitern ausgeschlossen

Der britische Regisseur Paul Greengrass, der Actionfilme wie «The Bourne Ultimatum» gedreht hat, legt hier einen Tatsachenthriller vor, der sich zum Psychoduell entwickelt. Im Zentrum steht die spektakuläre Befreiung eines amerikanischen Frachtschiffkapitäns, der 2009 vor der Küste Somalias von Piraten als Geisel genommen wird. Aber auch die somalischen Warlords stehen unter Erfolgsdruck. In der Hauptrolle ist Tom Hanks zu sehen. Als Vorlage zum 134 Minuten langen Film diente das Erinnerungsbuch des realen Kapitäns. Die somalischen Schauspieler sind Laien; um eine authentische Wirkung zu erzielen, wurde mit einer Schulterkamera gefilmt. (sda)

Captain Phillips
Ab Do in den Kinos Kiwi 10 und Maxx 5 (D)



Ältere Herren, jüngere Damen

Paddy (Robert De Niro) ist ein kauziger Witwer in New York, der nur seine Ruhe will. Billy (Michael Douglas), der es zu Geld gebracht hat, geht im kalifornischen Malibu mit blonder Föhnfrisur und Sonnenbräune auf die 70 zu. Seine Freundin hingegen ist gerade 30 geworden, als der rüstige Junggeselle um ihre Hand anhält. Vor der Blitzhochzeit in Las Vegas müssen die besten Freunde dem Bräutigam ihren Segen geben, und dazu haut man an einer Junggesellenparty auf den Putz. Das ist der ganze Plot, bei dem auch noch Morgan Freeman und Kevin Kline mit von der Partie sind. Die Komödie von Jon Turteltaub macht Anleihen bei «The Hangover» und «The Bucket List». (sda)

Last Vegas
Ab Do in den Kinos Kiwi 2 und Maxx 1 (D)

ANZEIGE



«Die Arbeit bei Biorender ist Sinn stiftend. Mit einem JA zu Biorender bleiben unsere Arbeitsplätze erhalten.»

Irene Blatti
Mitarbeiterin
der Biorender AG

Komitee
«JA zu Biogas – JA zu Biorender»
www.biorender-ja.ch

24.11.13
Biorender
JA